

Die altslavische Überlieferung der Vita Antonii des Athanasius

Von Aurelio de Santos Otero

Die Textgeschichte der *Vita Antonii* (BHG I 140) ist in den letzten Jahrzehnten Gegenstand zahlreicher Untersuchungen gewesen. Vor allem die Erforschung der alten Versionen hat das Interesse namhafter Wissenschaftler geweckt, weil diese alten Texte sich oft als wertvolle Hilfsmittel für die Fixierung des griechischen Originals erwiesen haben. Von großer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang – unter anderem – die Arbeiten von G. Garitte über die älteste (voreuagrianische) lateinische Version, die unmittelbar nach der Abfassung des griechischen Originaltextes durch Athanasius entstanden sein dürfte und sich durch ihre wortgetreue Übersetzungsweise als ein Textzeuge ersten Ranges erwiesen hat. Auch über die übrigen alten Versionen der *Vita Antonii* – mit einer Ausnahme – liegen entsprechende Untersuchungen vor.¹ Diese Ausnahme betrifft die altslavische Überlieferung des athanasianischen Werkes, von der man heutzutage sehr wenig weiß. Wenn man von den beiläufigen Ausführungen von A. Popov aus dem Jahre 1872² und A. S. Archangel'skij aus 1889³ über – insgesamt – vier altslavische Texte der *Vita Antonii* absieht, sind mir in der Tat keine Publikationen zu diesem Thema bekannt. Nicht einmal eine Edition des altslavischen Textes liegt vor!⁴

Diese Sachlage entspricht sicherlich nicht der grundlegenden Bedeutung, die der altslavischen Version der *Vita Antonii* bei der Entstehung der mo-

¹ Vgl. G. Garitte, *Le texte grec et les versions anciennes de la vie de Saint Antoine*, in: *Studia Anselmiana* 38 (1956) 1–12. Umfassende bibliographische Übersicht bei M. Geerard, *Clavis patrum graecorum*, t. II (Turnhout 1974) Nr. 2101, S. 16–17.

² A. Popov, *Opisanie rukopisej i Katalog knig cerkovnoj pečati biblioteki A. I. Chludova* (Moskau 1872) S. 393–396.

³ A. S. Archangel'skij, *Tvorenija otcov cerkvi v drevne-russkoj pis'mennosti I–II* (Kazan' 1889) S. 1–8. Ders., *K izučeniju drevne-russkoj literatury* (Sanktpetersburg 1888) S. 12–15.

⁴ A. Popov hat lediglich wenige Exzerpta (fol. 211–212) aus dem Codex A. I. Chludov Nr. 195 abgedruckt. Die großen Lese-Menäen des Metropoliten Makarij enthalten zwar auch den betreffenden Text zum 17. Januar – Vgl. Archim. Isosif, *Podrobnoe oglavlenie Velikich Četiich Minej Vserossijskago Mitropolita Makarija*, Moskau 1892, col. 403 –, aber die Drucklegung des Monats Januar durch die Archeografičeskaja Kommissija ist nur bis zum 11. Tag [Moskau 1914] gediehen. Eine moderne russische Übersetzung der *Vita Antonii* ist im III. Band der russischen Athanasius-Ausgabe [A. P. Šostin et alii, *Tvorenija sv. Afanasija archiep. Aleksandrijskago*, t. I–IV, Moskau 1851–1854, ²1902–1903] erschienen.

nastischen Literatur im slavischen Osten um das 10. bis 11. Jahrhundert zukommt. Aber auch für die Textgeschichte dieses hagiographischen Werkes des Athanasius überhaupt dürfte das Zeugnis der altslavischen Version, die sich durch ein beträchtliches Alter, durch eine weitverzweigte handschriftliche Überlieferung und nicht zuletzt – wie bei den meisten altslavischen Übersetzungen – durch eine wortgetreue Wiedergabe des griechischen Originals auszeichnet, durchaus relevant sein.

Man darf zunächst davon ausgehen, daß der Mitbegründer der altslavischen Literatur – Methodius (* um 815, † 885) – mit der Vita Antonii in ihrem griechischen Original wohl vertraut war. Der Bericht der *Vita Methodii*⁵, wonach sich der Slavenapostel nach der Ausübung eines Verwaltungsamtes im Auftrag des byzantinischen Kaisers in einem slavischen Fürstentum sich in das bithynische Kloster Olymp zurückzog, um sich dort als Mönch der Askese und den Büchern zu widmen, wird durch die Angabe des *Enkomion* ergänzt, in dem u. a. das Leben des Antonius als das große Vorbild erwähnt wird, das Methodius um diese Zeit mit allen Kräften nachzuahmen versuchte.⁶ Aus der Vita Methodii erfahren wir darüber hinaus, daß der Slavenapostel neben anderen griechischen Texten auch die „Bücher der Väter“ ins Slavische übersetzte.⁷ War darunter auch die Vita Antonii gemeint?⁸ Diese und ähnlich gelagerte Fragen können erst diskutiert werden, wenn das vorliegende Handschriftenmaterial der altslavischen Version inventarisiert und ausgewertet ist, und eine zuverlässige Edition vorliegt. Vorerst kann man aber schon aufgrund der obigen Angaben ein beträchtliches Interesse für dieses Werk zu den Anfängen der altslavischen Literatur feststellen.

⁵ Diese Vita ist u. a. im Uspenskij Sbornik (fol. 109r–115v) aus dem 12. Jahrh. überliefert. Ausgabe des altrussischen Textes bei O. A. Knjazevskaja, V. G. Dem'janov, M. V. Ljapon, Uspenskij Sbornik XII–XIII vv. (Moskau 1971) S. 198–208. Deutsche Übersetzung bei J. Bujnoch, Zwischen Rom und Byzanz [Slavische Geschichtsschreiber, Bd. I] (Graz 1958) S. 81–100. Englische Übersetzung bei R. S. White, The Vita of Constantine / The Vita of Methodius [Michigan Slavic Materials, N° 13] (The University of Michigan 1976) S. 63–93.

⁶ „I tako imenitъ bystъ vъ vsěchъ o(т)ъsichъ podobъnъ velikomu ar̄seniju i antoniju i savě vsěchъ žitija soboju sъvbr̄šaja“ (*Enkomion* zur Vita Methodii nach dem Uspenskij Sbornik, fol. 111, col. a, Z. 24–30 (ed. O. A. Knjazevskaja et alii, op. cit. S. 63–93).

⁷ „Тъгда же i nomokanonъ rekt̄še zakonu pravilo i o(т)ъčskyja knigy přeloži“ (Vita Methodii nach dem Uspenskij Sbornik, fol. 108^v, col. a, Z. 31 – col. b, Z. 2 (ed. O. A. Knjazevskaja et alii, op. cit. S. 197).

⁸ Seit langem wird darüber diskutiert, wie der Ausdruck o(т)ъčskyja knigy zu deuten ist. Die Mehrheit der Forscher vermutet, daß an dieser Stelle eines der verschiedenen griechischen πατερικά, die spätestens bis Anfang des 10. Jahrhunderts ins Slavische übersetzt wurden, gemeint ist. N. van Wijk, gestützt vorwiegend auf Argumente sprachwissenschaftlicher Natur, plädiert konkret für das *Skete-Paterikon* – das sogenannte Ἄνδρῶν ἁγίων βιβλος –, dessen slavische Textausgabe er selbst vor dem zweiten Weltkrieg besorgte. Vgl. dazu D. Amstron, R. Pope, C. H. van Schooneveld [Hrsg.], N. van Wijk (†), The Old Church Slavonic Translation of the Ἄνδρῶν ἁγίων βιβλος (The Hague/Paris 1975); William R. Veder, Was ist Methods Väterbuch?, in: „Dutch Contributions to the Seventh International Congress of Slavists“ (The Hague 1973) S. 153–162.

Einen konkreten Anhaltspunkt über die Entstehungszeit der slavischen Übersetzung bietet ein in mehreren Handschriften im Anschluß an die Vita Antonii angehängtes Kolophon.⁹ Darin zeichnet ein gewisser Ioan Presbyter als Übersetzer und bringt u. a. zum Ausdruck, er habe diese schwierige Arbeit nicht aus freien Stücken, sondern auf das Bitten und Drängen des Hierarchen [cerkovnyj stroitel'] Johannes, Erzbischofs von Bulgarien, hin in Angriff genommen, damit die slavische Literatur dieses großartigen Werkes nicht mehr entbehren müsse.¹⁰ Dieser ‚Erzbischof von Bulgarien‘, den die Chludov-Handschrift sogar als ‚Patriarch‘ bezeichnet, ist sicher kein anderer als der berühmte Joan Ekzarch, einer der bekanntesten bulgarischen Schriftsteller, der während der Regierungszeit des Zaren Symeon des Großen (regn. 893–927) wirkte.^{10a} Aufgrund dieses Zeugnisses, gegen dessen Glaubwürdigkeit kein schwerwiegender Grund vorliegt, wäre also die Entstehung der slavischen Vita Antonii Ende des 9. oder Anfang des 10. Jahrhunderts anzusetzen. In diese Epoche der altslavischen Literatur – mit Bulgarien als Herkunftsland – passen übrigens zahlreiche Merkmale in der Sprache der überlieferten Handschriften, auf die hier im einzelnen nicht eingegangen werden kann.

Einen unbestreitbaren ‚terminus ante quem‘ für diese Zeitbestimmung bietet die Entstehung der monastischen Hagiographie in Kiev in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts. In dieser Epoche war die slavische Übersetzung der Vita Antonii so weit verbreitet, daß sie als klassisches Muster für die um diese Zeit im Höhlenkloster zu Kiev entstandenen Mönchsbiographien benutzt wurde. Es handelt sich hauptsächlich um die inzwischen verlorengegangene Vita des Gründers des Höhlenklosters Antonij¹¹ und um die in zahlreichen Handschriften überlieferte Vita des Feodosij († 1074), des Mitbegründers des erwähnten Klosters und Organisators seines monastischen Lebens nach dem Muster des Studios-Klosters. Autor dieser Vita, die u. a. im berühmten Uspenskij Sbornik aus dem 12. Jahrhundert enthalten ist,¹² ist der russische Chronist Nestor (1056–1114), der – wie er selbst in

⁹ Es handelt sich u. a. um folgende Handschriften: a) A. I. Chludov Nr. 195, Toržestvennik s. XIV (s. unten Nr. 3); b) Moskovskaja Duchovnaja Akademija Nr. 4 (91), Minei s. XVI (s. unten Nr. 13); c) Soloveckij Monastyr' Nr. 209 (843), Lestvica s. XVI–XVII (s. unten Nr. 21); d) Soloveckij Monastyr' Nr. 646 (Anzerskaja Pustynja 69), Minei s. XVI–XVII (s. unten Nr. 22); e) Soloveckij Monastyr' Nr. 648 (814), Sbornik s. XVII (s. unten Nr. 23).

¹⁰ Der Text dieses Kolophons liegt – mit wenigen Varianten – bei A. Popov, op. cit. S. 393, sowie bei I. Ja. Porfir'ev et alii [Opisanie rukopisej Soloveckago Monastyrja, I (Kazan' 1881) S. 337] und Archim. Leonid [Svedenie o slavjanskich rukopisjach postupivšich iz knigochranilišča Sv. Troickoj Sergejovoj Lavry v biblioteku Troickoj Duchovnoj Seminarii v 1747, I (Moskau 1884) S. 35] gedruckt vor.

^{10a} Gegen diese in der Forschung geläufige Meinung ist die Auffassung E. Golubinskij's, der den in diesem Zusammenhang erwähnten Johannes mit dem vom byzantinischen Kaiser Basileios nach der Eroberung Bulgariens (a. 1018) eingesetzten Erzbischof Johannes identifiziert (s. Istorija russkoj cerkvi I–I, ²(1901), S. 908).

¹¹ N. Barsukov, Istočniki russkoj agiografii (Sanktpetersb. 1882) S. 47.

¹² Zur Textüberlieferung der Vita Theodosii s. N. Barsukov, op. cit. S. 602–605.

seiner Chronik berichtet – mit siebzehn Jahren von Feodosij als Mönch in das Höhlenkloster aufgenommen wurde.¹³ Im Leben des Feodosij sieht Nestor zunächst das biblische Wort: ‚Die ersten werden die letzten sein und die letzten die ersten‘, erfüllt, indem der Mitbegründer des Höhlenklosters „das Leben des heiligen und ersten Gründers des monastischen Standes, des großen Antonius“ nachzuahmen versuchte.¹⁴ Diese Nachahmungskonzentriert sich hauptsächlich auf das Gebiet der reinen Askese. Was Athanasius in diesem Zusammenhang über Antonius den Ägypter zu berichten weiß – Abkehr von der Welt und Trennung von der Familie im jungen Alter, strengstes Klausurleben im Gebet und Fasten als Einsiedler, Kampf mit den Dämonen, Unterweisung der Jünger, Vollbringung von Wundertaten – gilt ‚mutatis mutandis‘ auch für Feodosij nach der Darstellung von Nestor. Ganz besonders wird dabei der Kampf mit den Dämonen hervorgehoben: „Viel Trübsal und (böse) Visionen verursachten ihm [d. h. Feodosij] die bösen Geister in der Höhle, und sogar Wunden brachten sie ihm bei, wie auch über den heiligen und großen Antonius geschrieben steht“.¹⁵ Dann beschreibt Nestor in aller Ausführlichkeit diesen Kampf mit Worten, die sehr stark an die Ausdrücke des Athanasius im 8. und 9. Kapitel seiner Vita Antonii erinnern und oft den Tatbestand eines Plagiats ausmachen.¹⁶ Sicherlich ist die Vita Antonii nicht das einzige Modell, das Nestor für die Abfassung seiner *Vita Theodosii* benutzt hat – dafür war das Wirken des russischen Abtes im Kiev des 11. Jahrhunderts als Gründer des Höhlenklosters, als Reformator des monastischen Lebens nach dem Studiten-Muster und nicht zuletzt als Friedensstifter in dem durch die Fürstenfehden zerrissenen Land zu vielseitig ausgerichtet¹⁷ –, aber das athanasianische Schema, in das das asketische Leben

¹³ Vgl. *Povešť vremennyx let* [Laurentiushandschrift] z. Jahr 1051, ed. Imp. Archeografičeskaja Kommissija (Sanktpetersburg 1910) S. 156. Dt. Übers. von R. Trautmann, Die altrussische Nestorchronik (Leipzig 1931) S. 115.

¹⁴ „Ibo sii posleděnnii vjaščii prěvychъ o(ъ)сѣ javi sja žitijemъ bo podražaja s(v)jataago i prěvaago načalьnika čьrньnьčьskuumu obrazu, velikaago měnju antonija“ (*Vita Theodosii* nach dem Uspenskij Sbornik, fol. 26v, col. a, Z. 11–19 (ed. O. A. Knjaževskaja et alii, op. cit. S. 72).

¹⁵ „Mnogu že skъrbь i mьčatanije zъlii dusi tvorjachutъ jemu vъ peščerě toi, ješčє že i rany nanosjaščє jemu jako že i o sv. i velicěmъ antonii pišetъ sę (*Vita Theodosii* nach dem Uspenskij Sbornik, fol. 37r, col. b, Z. 32 – fol. 38r, col. a, Z. 6 (ed. O. A. Knjaževskaja et alii, op. cit. S. 90). Vgl. dazu *Vita Antonii*, c. 8: PG 26, col. 856.

¹⁶ PG, col. 853–857. Vgl. dazu die *Vita Theodosii* nach d. Uspenskij Sbornik fol. 38r, col. a, Z. 11 – col. b, Z. 5 (ed. O. A. Knjaževskaja et alii op. cit. S. 90); fol. 44r, col. a, Z. 9 – col. b, Z. 32 (ed. O. A. Knjaževskaja et alii, op. cit. S. 99–100). Vgl. dazu D. I. Abramovič, *Izsledovanija o Kievo-Pečerskom Paterike, kak istoriko-literaturnom pamjatnike*, in: *Izvestija otdel. russk. jazyka i slovesnosti Imp. Akademii Nauk t. VII* (Spb 1903) kn. 3, S. 34–76.

¹⁷ Neben der Vita Antonii hat Nestor für seine Arbeit auch die *Sabbas-Vita* des Kyrillos von Skythopolis (BHG II 1608) in ihrer slavischen Übersetzung eifrig benutzt, vgl. dazu A. Šachmatov, in: *Izvestija usw. t. I* (Spb 1896) kn. 1, S. 46–65 und D. I. Abramovič, ebd. t. III (Spb 1898) kn. 1, 243–246. Zur Vita Theodosii vgl. die Untersuchung von F. Siefkes, *Zur Form des Žitije Feodosija* [Frankfurter Abhdl. zur Slavistik, Bd. 12], Bad Homburg v. d. H. 1970.

des Feodosij durch Nestor hineingezwängt wurde, bleibt nicht nur für diese, sondern auch für die zahlreichen später in Kiev entstandenen Mönchsbiographien mustergültig.¹⁸

Mit diesem Weiterleben der Vita Antonii in der altrussischen Hagiographie geht die handschriftliche Überlieferung der altslavischen Version dieses Werkes einher. Wie schon angedeutet, hat man bisher lediglich vier slavische Handschriften von ihr namhaft gemacht. Da diese kleine Anzahl in gar keiner Relation mit dem tatsächlichen Bestand steht, wäre es, glaube ich, aufschlußreich, dieser Frage weiter nachzugehen, um wenigstens einen genaueren Überblick über die vorhandenen Textzeugen zu bekommen. Anschließend biete ich eine Zusammenstellung der betreffenden Handschriften, die sicherlich nicht erschöpfend sein kann aber dennoch wenigstens repräsentativ sein möchte.

1. Leningrad, Publičnaja Biblioteka (F. 182).
Sammlung: A. F. Gil'ferding Nr. 86, Fragment a. 1380–1390 bulgarischer Redaktion (4 Blätter).
Incipit: [...] *koliky choťestich celomodrǔstvovati azъ prěbǔstich, koliky vǔzdrǔžniki skęktatiemъ nizloži, azъ esmъ egože radi prorokъ ukarčētъ padšichъ.*¹⁹
2. Leningrad, Publičnaja Biblioteka (F. 588).
Sammlung: M. P. Pogodin Codex Nr. 71, Sbornik žitij s. XIV, ohne Folioangabe: Vitae Sabae, Hilarionis, Silvestri, Antonii, Spyridonis, Euthymii etc.²⁰
3. Moskau, Gos. Istoričeskij Muzej / otdel rukopisej (F. 86795).
Sammlung: A. I. Chludov Codex Nr. 195, Toržestvennik s. XIV serbischer Redaktion, fol. 211–240: *Žitije prěpodobnago otca našego anfonija, spisano afanasijemъ aleksandrǔskymъ.*
Incipit: *Blagu retъ sǔstavite egypǔskymъ črǔncemъ.*²¹

¹⁸ Es handelt sich um mehrere Kurzviten, die im berühmten *Kiever Paterikon* aus dem 12. Jahrh. enthalten sind. Dabei kommt der Typ des Anachoreten, dessen Askese – genau so wie bei der Vita Antonii – von dem Kampf mit dem Dämonen bestimmt ist, sehr häufig vor. Entsprechende Texte in russischer Übersetzung bei D. S. Lichačev, *Chudožestvennaja proza Kievskoj Rusi XI–XIII vekov* (Moskau 1957) S. 184–186. 194–196 usw.

¹⁹ Vgl. *Otčet Imperatorskoj Publičnoj Biblioteki za 1868 g.* (Sanktpetersburg 1869) S. 151. V. A. Mošin, *K datirovke rukopisej iz sobranija A. F. Gil'ferdinga Publičnoj Biblioteki*, in: *Trudy otdela drevnerusskoj literatury* 15 (1958) S. 416. N. B. Šelamanova, *Predvaritel'nyj spisok slavjano-russkich rukopisej XI–XIV vv., čhranjaščichsja v SSSR*, in: *Archeografičeskij ežegodnik za 1965 g.* (Moskau 1966) S. 219, Nr. 539.

²⁰ Der Inhalt dieser Handschrift ist nirgendwo genau beschrieben; ich stütze mich auf die Angaben von I. I. Sreznevskij, *Drevnie pamjatniki russkago pis'ma i jazyka X–XIV vekov* (Sanktpetersburg 1882) S. 293 in Verbindung mit E. E. Granstrem, *Opisanie russkich i slavjanskich pergamennyh rukopisej*. Publičnaja Biblioteka im. M. E. Saltykova-Ščedrina (Leningrad 1953) S. 53.

²¹ Vgl. A. N. Popov, *Opisanie rukopisej i katalog knig Cerkvnoj pečati biblioteki A. I. Chludova* (Moskau 1872) S. 393–396.

4. Sofia, Narodna Biblioteka.
Codex Nr. 1045, Sbornik s. XIV, bulg. Redaktion, fol. 285–298^v [ohne Ende]: *Žitie i žiznъ přepodobnago otca našego antonia velikaago, sъpisano blaženymъ afanasiemъ patriarchomъ aleksandriiskymъ*.
Incipit: *Dobro retъ vъzdvignoste kъ iže vъ egyptě mnichomъ*.²²
5. Bukarest, Biblioteca Academiei R. P. R.
Codex Nr. 150 (aus Neamț), Mineja četъja s. XV, fol. 141–176^v: *Žitie i žiznъ přepodobnago otca našego antonia velikago, sъpisano blaženymъ afanasiemъ patriarchomъ aleksandriiskymъ*.
Incipit: *Dobro retъ vъzavignoste*.²³
6. Bukarest, Biblioteca Academiei R. P. R.
Sammlung: Muzeul de antichități, Codex Nr. 149 (367), Sbornik žitij s. XV, fol. 2–36^v: *Žitie i žiznъ přepodobnago otca našego antonia velikaago, sъpisano blaženymъ afa[n]asiemъ patriarchomъ aleksandriiskymъ*.²⁴
7. Leningrad, Publičnaja Biblioteka (F. 560).
Sammlung: Osnovnoe sobr. Codex Q. I. Nr. 791, Sbornik s. XV, fol. 339: *Žitie velikago antonija* (ohne Anfang).²⁵
8. Leningrad, Publičnaja Biblioteka (F. 728).
Sammlung: Sofijskaja Biblioteka, Codex Nr. 1366, Paterik s. XV bulg. Redaktion, fol. 242^v–271: *Žitie přepodobnago antonija velikago, spisano sv afanasiemъ archiepiskopomъ aleksandriiskimъ*.
Incipit: *Blagu revnostъ sъstaviste kъ egypteskym inokom rekše sъbravnitišę ili prespěti izvolivše*.²⁶
9. Moskau, Leninbibliothek / ehem. Rumjancevskij Muzej (F. 304).
Sammlung: Troice Sergieva Lavra, Codex Nr. 763 (1834), asketischer Sammelcodex s. XV, fol. 310–369: *Žitie i podvizi [...] otca našego andonia velikaago, sъpisano afanasiemъ archiep. aleksandrъskymъ*.

²² An dieser Stelle möchte ich Herrn Prof. Ivan Dujčev, Sofia, meinen verbindlichen Dank dafür aussprechen, daß er mir einen Mikrofilm dieses Textes besorgt hat. Beschreibung der Handschrift bei M. Stojanov – Ch. Kodov, Opis na slavjanskite rъkopisi v Sofijskata Narodna Biblioteka, t. III (Sofia 1964) S. 295.

²³ Vgl. P. P. Panaitescu, Manuscrisele Slave din Biblioteca Academiei R. P. R., t. I (Bukarest 1959) S. 196.

²⁴ Vgl. A. I. Jacimirskij, Slavjanskije i russkije rukopisi Rumynskich Bibliotek (Sanktpetersburg 1905) S. 470.

²⁵ Vgl. Otčet Imperatorskoj Publičnoj Biblioteki za 1876 g. (Sanktpetersburg 1878) S. 52.

²⁶ Vgl. D. I. Abramovič, Opisanie rukopisej Sanktpeterburgskoj Duchovnoj Akademii, t. II (Sanktpetersburg 1907) S. 276.

- Incipit: *Blagu revnostъ pokazaste kъ egypetskymъ černorizcemъ rekše sravnitisja.*²⁷
10. Leningrad, Publičnaja Biblioteka (F. 182).
Sammlung: A. F. Gil'ferding Codex Nr. 51, Sbornik s. XVI, fol. 1–50 (ohne Anfang).
Incipit: *[...] to vъzvrastъse i poiskavъ obrěl bi ubo za eže pusto byti město se chytrъca diavola bystъ.*²⁸
11. Moskau, Gos. Istoričeskij Muzej / otdel rukopisej (F. 80370).
Sammlung: Sinodal'noe sobr. Codex Nr. 105 (746) s. XVI, fol. 223 bis 225 (unter Ephrems ask. Schriften): *Poučenie ot žitia antonia.*
Incipit: *Budi načlo obščem se velikago vozderžanie načensim.*²⁹
12. Moskau, Gos. Istoričeskij Muzej / otdel rukopisej (F. 80370).
Sammlung: Uspenskoe sobr. Codex Nr. 788 (990), Mineja četъja des Metropoliten Makarij für Januar, Carskij spisok s. XVI, fol. 614^v–632^v: *Žitie přepodobnago otca našego antonia velikago, spisano afanasiemъ archiepiskopomъ aleksandrъskym.*
Incipit: *Blagu retъ sъstaviša kъ egypetъskymъ črъnorizcemъ rekše sravnjatisja.*³⁰
13. Moskau, Leninbibliothek / ehem. Rumjancevskij Muzej (F. 173).
Sammlung: Moskovskaja Duchovnaja Akademija, Codex Nr. 4 (91), Mineja četъja s. XVI, fol. 385–437: *Žitie i podvizi přepodobnago i bogonosnago otca našego antonia velikago, spisano afonasiemъ archiepiskopomъ aleksandrъskym.*
Incipit: *Dobro retъ vъzdvignoste ko iže vъ egiptě mnichomъ, vъ eže spastisъ ili i převzycdoste sichъ.*³¹
14. Moskau, Leninbibliothek / ehem. Rumjancevskij Muzej (F. 173).
Sammlung: Moskovskaja Duchovnaja Akademija, Codex Nr. 14 (159), Sbornik žitij s. XVI, zum 17. Januar: *Žitie i podvizi přepodobnago i bogonosnago otca našego andonia velikago, sъpisano afanasiemъ archiepiskopomъ aleksandrъskymъ.*

²⁷ Vgl. [Ieromonach Arsenij i Ierom. Parih], *Opisanie slavjanskich rukopisej biblioteki Svjato-Troickoj Sergievoj lavry*, t. III (Moskau 1879) S. 173.

²⁸ Vgl. *Otčet Imperatorskoj Publičnoj Biblioteki za 1868 g.* (Sanktpetersburg 1869) S. 103.

²⁹ Vgl. A. V. Gorskij – K. I. Nevostruev, *Opisanie slavjanskich rukopisej Moskovskoj Sinodal'noj Biblioteki*, t. II/1 (Moskau 1857) S. 191.

³⁰ Vgl. Archim. Iosif, *Podrobnoe oglavlenie Velikich Četiich Minei Vserossijskago Mitropolita Makarija* (Moskau 1892) S. 403.

³¹ Vgl. Archim. Leonid, *Svedenie o slavjanskich rukopisjach postupivšich iz knigočranilišča sv. Troickoj Sergievoj Lavry v biblioteku Troickoj Duchovnoj Seminarii v 1747*, t. I (Moskau 1884) S. 35.

- Incipit: *Dobru retъ vъzdvignuste kъ iže vъ egiptě mnichomъ, vъ ež spastisъ ili prevzydoste ichъ.*³²
15. Moskau, Leninbibliothek / ehem. Rumjancevskij Muzej (F. 304).
Sammlung: Troice-Sergieva Lavra, Codex Nr. 684 (1634), Žitija svjatyčъ s. XVI, fol. 343–403: *Žitie prepodobnago otca našego antonia, spisano afonasieмъ archiepiskomъ aleksandrijskymъ.*
- Incipit: *Blagu revnostъ sъstaviste kъ egypetskimъ inokomъ, rekše sraznatisja.*³³
16. Leningrad, Institut Russkoj Literatury (Puškinskij dom).
Sammlung: Mezenskoe sobr. (R. IV, op. 10), Codex Nr. 2 s. XVI (ohne Folioangabe): *Žitie antonija velikago.*³⁴
17. Leningrad, Publičnaja Biblioteka (F. 536).
Sammlung: Obščestvo ljubitelej drevnej pis'mennosti, Codex Nr. 7 (380) [in folio], Mineja četъja a. 1567, fol. 293–326: *Žitie přepodobnago otca našego antonia velikago, spisano afanasiemъ archiepiskopomъ aleksandrijskymъ.*
- Incipit: *Blagu retъ sъstavista.*³⁵
18. Bukarest, Biblioteca Academiei R. P. R.
Codex Nr. 297, Sbornik žitij s. XVI, fol. 37–100: *Žitie i žiznъ přepodobnago otca našego andonie velikago, sъpisano blaženym afanasiem archiepiskopom aleksandryskymъ.*
- Incipit: *Dobro revnostъ vъzdvigno.*³⁶
19. Breslau, Biblioteka Zakładu Narodowego im. Ossolińskich. Codex Nr. 38, Sbornik s. XVI, fol. 506–510: *Žitie svętoĝo antonia pustynožitelę, tvorenie afanasię velikago (Fragment).*³⁷
20. Moskau, Leninbibliothek / ehem. Rumjancevskij Muzej (F. 37).
Sammlung: T. F. Bol'šakov, Codex Nr. 422, Sbornik s. XVI–XVII, fol. 498–506: *Skazanie vkratčę o žitii prepodobnago otca našego antonia velikago, spisano afanasiemъ archiepiskopomъ aleksandrъskimъ.*

³² Vgl. Archim. Leonid, ebda. S. 79.

³³ Vgl. [Jeromonach Arsenij i Jerom. Ilarij], op. cit., t. III, S. 48.

³⁴ Vgl. V. I. Malyšev, *Drevne-russkie rukopisi Puškinskogo doma (Moskau/Leningrad 1965)* S. 61.

³⁵ Vgl. Ch. Loparev, *Opisanie rukopisej Imp. Obščestva Ljubitelej Drevnej Pis'mennosti, t. I (Sanktpetersburg 1892)* S. 35.

³⁶ Vgl. P. P. Panaitescu, op. cit. t. I (Bukarest 1959) S. 397. – A. I. Jacimirskij, *Slavjanskije i russkie rukopisi Rumynskich Bibliotek (Sanktpetersburg 1905)* S. 447.

³⁷ Vgl. W. Kętrzyński, *Katalog rękopisów Biblioteki Zakładu Narodowego im. Ossolińskich, t. I (Lwów 1880)* S. 30.

- Incipit: *Sej ubo prepodobnyj otecъ našъ antonij rodomъ bě egip-tjaninъ.*³⁸
21. Leningrad, Publičnaja Biblioteka (F. 717).
Sammlung: Soloveckij Monastyr', Codex Nr. 209 (843), Opera Johannis Climaci s. XVI–XVII, fol. 17–76: *Žitie prepodobnago otca našego antonija velikago spisano afonasiemъ archiepiskopomъ aleksandrъskimъ.*
Incipit: *Blagu revnostъ sostaviste ko egipetskimъ inokomъ.*³⁹
22. Leningrad, Publičnaja Biblioteka (F. 717).
Sammlung: Soloveckij Monastyr', Codex Nr. 646 (Anzerskaja pustynja 69), Sbornik žitij s. XVI–XVII, fol. 24–116: *Žitie antonija velikago, spisannoe sv. afanasiemъ aleksandrijskimъ.*
Incipit: *Blagu revnostъ sostaviste ko egipetskimъ inokomъ.*⁴⁰
23. Leningrad, Publičnaja Biblioteka (F. 717).
Sammlung: Soloveckij Monastyr', Codex Nr. 648 (814), Sbornik žitij s. XVII, fol. 442–503: *Žitie prepodobnago antonija velikago, spisannoe sv. afanasiemъ aleksandrijskimъ.*
Incipit: *Blagu revnostъ sostaviste kъ egipetskimъ inokomъ.*⁴¹
24. Vil'na, Central'naja Biblioteka Akademii Nauk Litovskoj SSR. Codex Nr. 80 (189), Mineja čet'lja s. XVII, fol. 318–352: *Žitie i žiznъ prepodobnago otca našego andonia velikago spisano blažennym atanasiemъ patriarchom aleksandrěj-skym.*
Incipit: *Dobru revnostъ vъzdvignoste kъ iže vъ egypce mnichom vъ eže spastisja.*⁴²
25. Moskau, Leninbibliothek / ehem. Rumjancevskij Muzej (F. 37).
Sammlung: T. F. Bol'sakov, Codex Nr. 404, Sbornik s. XVII, fol. 180 bis 207: *Žitie prepodobnago otca našego antonija velikago.*
Incipit: *Antonij prepodobnyj otčestvo imě egipetъ.*⁴³

³⁸ Vgl. G. P. Georgievskij, Rukopisi T. F. Bol'sakova, chranjaščiesja v Imp. Moskovskom i Rumjancevskom Muzee (Petrograd 1915) S. 362.

³⁹ Vgl. [I. Ja. Porfir'ev et alii], Opisanie rukopisej Soloveckago Monastyrja, nachodjaščichsja v Biblioteke Kazanskoj Duchovnoj Akademii, t. I (Kazan' 1881) S. 337.

⁴⁰ Vgl. [I. Ja. Porfir'ev et alii], op. cit., t. II (Kazan' 1885) S. 506.

⁴¹ Vgl. [I. Ja. Porfir'ev et alii], op. cit., t. II (Kazan' 1885) S. 514.

⁴² Vgl. F. Dobrjanskij, Opisanie rukopisej Vilenskoj Publičnoj Biblioteki, cerkovno-slavjanskich i russkich (Vil na 1882) S. 120.

⁴³ Vgl. G. P. Georgievskij, Rukopisi T. F. Bol'sakova, chranjaščiesja v Imp. Moskovskom i Rumjancevskom Muzee (Petrograd 1915) S. 336.

26. Moskau, Leninbibliothek / ehem. Rumjancevskij Muzej (F. 178).
Sammlung: Muzejnoe sobr. Codex Nr. 159, Žitija svjatyh s. XVII, fol. 41–45: *Život sv. antonija velikago*.⁴⁴
27. Leningrad, Biblioteka Akademii Nauk SSSR.
Codex Nr. 33. 1. 7 (Severnoe sobr. 528), Sbornik žitij s. XVII, fol. 194–261: *Žitie prepodobnago otca našego antonija velikago, spisano afanasiemъ archiepiskopomъ aleksandrъskimъ*.
Incipit: *Blagu revnostъ sostaviste kъ egipetskimъ mnichomъ, rekše sravnatisja*.⁴⁵
28. Leningrad, Central'nyj Gos. Istoričeskij Archiv.
Sammlung: Svjat. Pravitel'stvujuščij Sinod, Codex Nr. 3919, Mineja četъja s. XVII, fol. 29^v–71^v: *Žitie prepodobnago otca našego antonija velikago*.
Incipit: *Blagu retъ sostaviša ko egipetskimъ černъrizcemъ rekše sravnjatisja*.⁴⁶
29. Kiev, Gos. Publičnaja Biblioteka Akademii Nauk USSR.
Sammlung: Kievo-Pečerskaja Lavra, Codex Nr. 270 (159), Paterik s. XVII, fol. 188–210: *Žitie antonija velikago*.⁴⁷

Hinzu kommen noch einige Handschriften aus dem 18.⁴⁸ und sogar aus dem 19.⁴⁹ Jahrhundert, deren Hauptinteresse darin liegt, daß sie von der ununterbrochenen Überlieferung der Vita Antonii im slavischen Sprachraum praktisch bis in unsere Tage hinein zeugen.

Es wäre aufschlußreich, das angeführte Handschriftenmaterial – vor allem die Textzeugen aus dem 14. und 15. Jahrhundert (NNr. 1–9) – einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen, um daraus wichtige Einsichten über die Beschaffenheit der altslavischen Übersetzung und ihren textkritischen Wert gewinnen zu können. Dieses Vorhaben würde allerdings über den Rahmen und die Möglichkeiten des vorliegenden Beitrags weit hinausgehen.

⁴⁴ Vgl. A. Vostokov, *Opisanie russkich i slovenskich rukopisej Rumjancevskogo Muzeuma* (Sanktpetersburg 1842) S. 211.

⁴⁵ Vgl. V. I. Šreznevskij, *Opisanie rukopisej i knig sobrannyh dlja Imp. Akademii Nauk v Oloneckom krae* (Sanktpetersburg 1913) S. 115.

⁴⁶ Vgl. A. Nikol'skij, *Opisanie rukopisej, chranjaščichsja v archive Sv. Pravitel'stvujuščego Sinoda, t. II/2* (Sanktpetersburg 1910) S. 718.

⁴⁷ Vgl. N. I. Petrov, *Opisanie rukopisnych sobranij nachodjaščichsja v gorode Kieve, t. II* (Moskau 1896) S. 89.

⁴⁸ Zum Beispiel Codd. NNr. 934 (2160) fol. 323^v–352 und 938 (3309) fol. 95–119^v der Sammlung A. A. Titov (F. 779 der Publičnaja Biblioteka in Leningrad). Vgl. dazu A. A. Titov, *Opisanie slavjano-russkich rukopisej, nachodjaščichsja v sobranii . . . A. A. Titova, t. III* (Moskau 1902) S. 139–149.

⁴⁹ Z. B. Cod. Nr. 952 (685) fol. 71^v–77^v der eben genannten Sammlung und Cod. NNr. 1213 fol. 1–11^v u. 1215 fol. 14–16^v der Narodna Biblioteka in Sofia (vgl. dazu M. Stojanov – Ch. Kodov, *Opis na slavjaniskite rъkopisi v Sofijskata N. Biblioteka, t. IV* [Sofia 1971] S. 67).

Deshalb möchte ich diese Ausführungen mit zwei Bemerkungen abschließen, die für die Beurteilung der slavischen Version der *Vita Antonii* nicht ohne Interesse sein dürften. Die eine – ein ‚argumentum ex silentio‘ – betrifft die Persönlichkeit des Paisij Veličkovskij (1722–1794), einen russischen Mönch, der vom moldauischen Kloster Neamț aus die monastische Spiritualität seiner Epoche mit großem Erfolg zu erneuern versuchte. Die bekannte kritische Haltung Paisijs in Bezug auf die Qualität mancher altslavischen Übersetzungen im asketischen Bereich führte dazu, daß er zahlreiche Werke der monastischen Literatur erneut ins Slavische übertrug. In der Tat sind mehrere solche Neuübersetzungen von ihm erhalten geblieben,⁵⁰ aber bezeichnenderweise keine der *Vita Antonii*, obwohl ihm der in seinem Kloster vorliegende Text aus dem 15. Jahrhundert (s. oben Nr. 5) bekannt sein mußte.

Die zweite Bemerkung bezieht sich auf den Überlieferungsweg der altslavischen Version. Schon die Untersuchung der griechischen Texte hat gezeigt, daß es zwischen menologischen und nicht-menologischen Handschriften einen großen Unterschied gibt. Die menologischen Textzeugen – selbst bei der *Vita Antonii*, wo der Einfluß des Symeon Metaphrastes zum Glück nicht allzu groß zu veranschlagen ist – zeichnen sich durch eine gleichförmige Wiedergabe des Wortlauts, die oft die Unebenheiten und den Nuancenreichtum der Urschrift überdeckt. In dieser Hinsicht kommt der altslavischen Version der *Vita Antonii* zugute, daß die Mehrzahl ihrer Textzeugen – und zwar die ältesten⁵¹ – eindeutig nicht-menologischen Ursprungs sind, sondern sich hauptsächlich in Sammelcodices gemischten oder rein asketischen Inhalts befinden. Diese äußeren Merkmale dürfen als ein Zeichen dafür bewertet werden, daß das Zeugnis der altslavischen Version einen Aussagewert besitzt, der künftig nicht außer Acht gelassen werden darf.

⁵⁰ Vgl. P. P. Panaitescu, *Manuscrisele slave din Biblioteca Academiei R. P. R.*, vol. I (Bukarest 1959) S. 250–254.

⁵¹ Siehe z. B. oben NNr. 2–9.